

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

97 (20.5.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Weidstraße 23. Telefon 922/923. (Dringend Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 9649; Durlach, Pflanzstraße 43, Ettlingen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Ketsch, Ersatzausdruck bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,70 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 48 mm breite Mittelzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 533.

3. Jahrgang / Nummer 97

Karlsruhe, Freitag, 20. Mai 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Francois-Poncet französischer Hoher Kommissar

PARIS, 19. Mai. (UP) Andre Francois-Poncet wurde, wie UP nach Redaktionsschluss aus Paris berichtet, am Donnerstagabend zum Hohen Kommissar für die französische Besatzungszone Deutschlands ernannt.

McCloy wird Hoher Kommissar

WASHINGTON, 19. Mai. (UP) Präsident Harry Truman ernannte am Mittwoch den Präsidenten der Weltbank, John J. McCloy, zum Hohen Kommissar für Deutschland. Von zünftiger Seite verlautete, daß McCloy seinen neuen Posten bereits innerhalb der nächsten Zeit übernehmen werde.

UN-Vollversammlung vertagt

FLUSHING, 19. Mai. (UP) Die UN-Vollversammlung hat ihre Sitzungsperiode beendet und sich bis zum Herbst vertagt. Zuvor hatte die Vollversammlung beschlossen, das Problem der italienischen Kolonien ebenfalls bis zu ihrem Wiederzusammentreten zu vertagen, nachdem der Bevin-Sforza-Plan abgelehnt worden war.

Belgisches Parlament aufgelöst

BRUSSEL, 19. Mai. (UP) Der belgische Regent, Prinz Charles, gab heute die Auflösung des belgischen Parlaments und die gleichzeitige Abhaltung von allgemeinen und Provinzialwahlen am 26. Juni bekannt. Ein entsprechendes Dekret des Regenten wurde in beiden Häusern des belgischen Parlaments durch den Innenminister Pierre Vermeylen verlesen. Es tritt jedoch erst mit seiner Veröffentlichung im „Moniteur“, dem Amtsblatt der belgischen Regierung, in Kraft.

Deutsche Ost-West-Gespräche

FRANKFURT, 19. Mai. (UP) Deutsche Politiker der Ostzone, darunter Otto Grotewohl (SED) und Otto Nuschke (CDU), werden sich morgen in Hannover mit politischen Persönlichkeiten der Westzone, darunter August Hausleiter (CSU) und Prof. Wilhelm Noack („Nauchelmer Kreis“) zu einer Aussprache über die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung treffen. Aus deutschen politischen Kreisen in Frankfurt verlautete, daß die als „absolut inoffiziell“ bezeichnete Konferenz die Beilegung der Schwierigkeiten zum Ziele hat, die der Durchführung von Wahlen in ganz Deutschland für eine einheitliche Regierung im Wege stehen. Von den beiden großen Parteien Westdeutschlands, der CDU und der SPD, wird die „offizielle“ Teilnahme an dieser Aussprache bestritten. Es wird damit gerechnet, daß die Konferenz in Hannover sowohl dem Parlamentarischen Rat als auch dem am 29. Mai zusammentretenden „Deutschen Volkskongress“ detaillierte Vorschläge übermitteln dürfte.

Nationale Front in der Ostzone?

BERLIN, 19. Mai. (DENA) Der dritte Volkskongress wird, unterrichteten Kreisen zufolge, am 29. Mai nach Berlin einberufen werden. Wie verlautet, soll auf dem Volkskongress die Bildung einer „Nationalen Front“, ähnlich der „Volksfront“ in anderen europäischen Ländern beschlossen und verkündet werden.

Adenauer für Verständigung mit Frankreich

Der Bonner Präsident warnt vor den Einheitsbestrebungen der Ostzone

HEIDELBERG, 19. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Der Präsident des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, nahm in einer Rede vor der Heidelberger Studentenschaft über das Grundgesetz und die Arbeit des Parlamentarischen Rates auch zu der bevorstehenden Pariser Außenminister-Konferenz und der europäischen Situation Stellung. Dr. Adenauer wies unter anderem auf die schwerwiegende Bedeutung dieses Treffens in Paris hin, das die Ent-

Neue Schikanen der Sowjets

Blockierung des Lastwagenverkehrs Helmstedt—Berlin — Offizielle britische Protestnote

BERLIN, 19. Mai. (UP) Die britische Militärregierung hat dem sowjetischen Militärgouverneur General Tschukow eine offizielle Protestnote wegen der Blockierung des Lastwagenverkehrs nach Berlin zugesandt. Die Note ist von dem britischen Chef des Stabes Major General Westrop unterzeichnet. Die Protestnote soll in energischem Tone gehalten sein. Die amerikanischen und die französische Militärregierung sollen ähnliche Protestnoten vorbereiten.

In einer offiziellen britischen Erklärung zu der Behinderung der Lastwagentransporte vom Westen nach Berlin heißt es u. a.:

„Die Verwirrung, welche durch die sich mehrenden Schwierigkeiten hervorgerufen wird, denen deutsche Firmen und Organisationen im Westen begegnen, läßt starke Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Weiterführung dieses Lastwagenverkehrs aufkommen. Es könnte sich als nötig erweisen, den Straßenverkehr aufzugeben.“ Die Erklärung nimmt dabei auf die Restriktionen Bezug, denen der Lastwagenverkehr an dem Kontrollpunkt Helmstedt von seiten der sowjetischen Behörden begegnet.

Aus Berlin meldet UP, daß eine Anzahl deutscher Lastzüge, die den Kontrollpunkt Herrenberg in Richtung Berlin zunächst hatten passieren dürfen, in der Ostzone von den sowjetischen Behörden beschlagnahmt wurden.

Der sowjetisch lizenzierte Berliner Rundfunk gab bekannt, daß die Grenzübergangsstelle Helmstedt für den Lastwagenverkehr nach Berlin geschlossen bleibe. Der Berliner Rundfunk erklärte, General V. I. Tschukow, der sowjetische Oberkommandierende in Deutschland, habe angedeutet, daß die Autobahn Helmstedt—Berlin für alliierte Fahrzeuge zu reservieren sei. Deutsche Lastautos müßten andere Verkehrswege nach Berlin benutzen. In der Rundfunk-Sendung wird bestritten, daß das Verbot des Lastwagenverkehrs über die Helmstedter Autobahn das New Yorker Abkommen über die Beendigung aller seit dem 1. März 1948 verhängten Verkehrsbeschränkungen verletze. (C. A. Dix, der amerikanische Transportchef in Berlin, hatte gestern diese Beschuldigung vorgebracht. (Die Red.) Radio Berlin erklärt hierzu, daß die Autobahn Helmstedt—Berlin schon

sowjetische Besatzungszone zu umgehen, haben einer polizeilichen Mitteilung zufolge zahlreiche Kraftfahrer den Entschluß gefaßt, nicht mehr nach Helmstedt zu fahren, sondern etwa 30 Kilometer nördlich von Helmstedt bei Oebisfelde die Zonengrenze zu überschreiten. Diese Kraftwagen kamen alle unbehindert in Berlin an.

Der Güter- und Personenverkehr per Eisenbahn geht unbehindert weiter. Kurz nach Mitternacht änderte sich am Donnerstag die Situation in Helmstedt dadurch, daß ein sowjetischer Grenzsoldat einem Kraftfahrer gegenüber erklärte, er könne in die Ostzone einreisen, wenn er seine Fahrtroute ändere und zuerst nach Oebisfelde fahre. Fünfzehn Kraftwagen lieferten diesem Vorschlag Folge und kamen tatsächlich unbehindert in die Ostzone.

Sowjets verbieten deutschen Autobahn-Lastwagenverkehr

BERLIN, 19. Mai. (DENA) Die Sowjets haben einer Mitteilung der Ost-Zonen-DWK am 19. Mai den Verkehr deutscher Lastwagen auf der Autobahn Berlin—Helmstedt unterbunden. Seit Beginn der Blockadeaufhebung wickelte sich auf der Autobahn fast der gesamte Lastwagenverkehr aus den Westzonen nach Berlin ab.

Clay glaubt nicht an erneute Blockade

Der ehemalige Militärgouverneur gegen Rückzug der Besatzungstruppen

WASHINGTON, 19. Mai. (UP) Nach seinem feierlichen Empfang im Weißen Haus und im Kongreß hielt General Clay im Gebäude des Armeeministeriums eine kurze Pressekonferenz ab, bei der er über seine Eindrücke von Deutschland berichtete. Er glaube nicht, so erklärte er unter anderem, daß die Sowjetunion den „ungünstigen Eindruck auf die westliche Welt“ erlöschen würde, den eine Wiederaufnahme der Blockade hervorbringen würde.

Clay erklärte weiter, es würde ihn ernstlich beunruhigen, wenn die amerikanischen Besatzungstruppen schon jetzt aus Deutschland zurückgezogen würden. Er fügte hinzu, es sei seiner Ansicht nach nicht unbedingt notwendig, daß sie in gleicher Stärke und an denselben Orten wie bisher gehalten werden. Das Verbleiben von Besatzungstruppen sei jedoch für die Erreichung der Ziele der amerikanischen Politik in Deutschland von ausschlaggebender Wichtigkeit.

Wenn es jemals zu einem Bündnis zwischen Deutschland und der Sowjetunion kommen sollte, so erklärte Clay, so sei dies nur möglich, wenn die Westmächte nicht bereit seien, Deutschland wieder in die Gemeinschaft der Nationen aufzunehmen. Diese Bereitschaft müsse nicht unbedingt sofort gezeigt werden, meinte er, man müsse Deutschland jedoch gestatten, sich den Weg in die Gemeinschaft der Nationen „zurückzuerdienen“ und zwar entweder als geeintes Ganzes oder Westdeutschland allein. Nach Ansicht Clays würde sich die westliche Welt eher bereit finden, Westdeutschland allein willkommen zu heißen, als ein geeintes Deutschland mit sechzig Millionen Einwohnern.

Landtag sagt Ja zu Bonn

Nur die Kommunisten lehnen die Annahme der Bonner Verfassung ab

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion
STUTT GART, 19. Mai. Die Landtage von Württemberg-Baden, Südbaden, von Rheinland-Pfalz und die Hamburger Bürgerschaft haben am Mittwoch mit großer Stimmenmehrheit das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“ ratifiziert. Das Parlament von Württemberg-Baden hat das Bonner Verfassungswerk mit 88 Ja- gegen 19 Nein-Stimmen der Kommunisten angenommen. In Südbaden wurde das Gesetz mit 49 gegen 3 Stimmen der Kommunisten gebilligt, während sich die Abgeordneten des Landtages in Rheinland-Pfalz in namentlicher Abstimmung mit 91 gegen 8 Stimmen der Kommunisten für die Annahme des Grundgesetzes aussprachen.

Im Namen der Regierung empfahl der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Beyerle, den Abgeordneten, zu dem Grundgesetz Ja zu sagen. Er gab eine Übersicht über Vorgeschichte und wesentlichen Inhalt der Bonner Verhandlungen und der wechselvollen Arbeit des Parlamentarischen Rates und legte dann dar, warum von deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden sei, die

Debatte um die Landesbeamtenstelle

Forschungsgemeinschaft für Bauen und Wohnen wird unterstützt

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART, 19. Mai. Nach sechs-wöchigen Beratungen des Staatshaushaltplanes 1949 durch den Finanzausschuß begann der Landtag in seiner 122. Sitzung mit den Einzelplan-Beratungen. In Kapitel II (Staatsministerium) wird die Stelle eines Regierungsrates aus Ersparungsgründen gestrichen werden, weil — wie Abgeordneter Kling als Richterstatist sagte — „der Inhaber nur wenig beschäftigt war“.

Einem Antrag des Finanzausschusses folgend, sagte Dr. Maier, falls sich im Laufe des Jahres herausstellen sollte, daß die Forschungsgemeinschaft für Bauen und Wohnen mehr Mittel für der Allgemeinheit dienende Arbeit benötige als im Etat vorgesehen, werde ihr ein weiterer Betrag von 100 000 bis 150 000 DM zur Verfügung gestellt werden. — Bei der Beratung des Etats der Landesbeamtenstelle wurde die Beschäftigung von belasteten Personen wiederholt kritisiert. Abgeordneter

„Neues Verfahren“ auf der Autobahn

Wie DENA nach Redaktionsschluss meldet, ist die britische Militärregierung von der sowjetischen Militärregierung in Kenntnis gesetzt worden, daß den Lastkraftwagen, die an der Zonengrenze aufgehalten worden waren, die Weiterfahrt auf der Autobahn durch die Sowjetzone genehmigt worden ist. Die sowjetischen Behörden, heißt es weiter in der britischen Verlautbarung, haben ferner darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Durchführung dieser Lastzüge soll diesem Verfahren zufolge dürfen deutsche Lastzüge künftig bei Fahrten zwischen Berlin und den Westzonen nicht mehr die Autobahn über Helmstedt benutzen, es sei denn, daß eine Sonder-Genehmigung der Wirtschaftskommission in der Ostzone vorliegt.

Rentenzahlungen ab 1. Juli 1949

STUTT GART, 19. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Der kommissarische Arbeitsminister David Stietter antwortete vor dem Landtag dem Pforzheimer Abgeordneten Leonhard (CDU), der in seiner Anfrage auf die wachsende Not der Kriegserwitwen hingewiesen hatte. Es sei jetzt wirklich an der Zeit, jeder dieser Frauen eine entsprechende Rente zu gewähren (siehe SAZ vom 13. Mai 1949). — Nachdem der Landtag, erklärte Ministerialrat Stietter, einem Antrag stattgegeben habe, demzufolge Witwen und Eltern durch die vom Länderrat der US-Zone beschlossene Gesetzesänderung Anspruch auf Hinterbliebenen-Rente hätten, habe der Ministerrat am 2. Mai beschlossen, die vorgesehenen Witwen- und Elternrenten mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres zur Auszahlung zu bringen, ohne die Genehmigung der Militärregierung zum Änderungsgesetz abzuwarten. Das Arbeitsministerium habe daher die Landesversicherungsanstalten angewiesen, sofort mit der Vorbereitung dieser Rentenzahlung zu beginnen. Da die beiden Landesversicherungsanstalten in Stuttgart und Karlsruhe mit rund 50 000 Renten zu rechnen hätten, dürfe erstmals am 1. Juli 1949 mit Rentenzahlungen gerechnet werden. —

Berlin bekennt sich zu Bonn

BERLIN, 19. Mai. Das Berliner Stadtparlament nahm auf einer Sonder-sitzung am Donnerstag einstimmig eine Erklärung an, in der es sich zu den Prinzipien und Zielen des Grundgesetzes bekennt.

„Volkskongress“ einberufen

BERLIN, 19. Mai. (DENA) Der dritte „Volkskongress“ wurde auf Beschluß des Präsidiums des „Volksrats“ für den 29. und 30. Mai nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Neuwahl des „Volksrats“, Wahl einer Delegation zur Pariser Außenministerkonferenz und Bestätigung der auf der sechsten Tagung des „Volksrats“ angenommenen Verfassung.

Churchills angebliches Versprechen an Franco

Das Foreign Office antwortet dem spanischen Staatschef

LONDON, 19. Mai. (UP). Ein Sprecher des Foreign Office erklärte, es sei bis jetzt noch nicht möglich gewesen, irgendwelche Berichte über eine Zusammenkunft in der Kriegszeit „auszugraben“, auf welcher der damalige Premierminister Winston Churchill versprochen haben soll, Spanien dabei zu helfen, eine starke Mittelmeer-Macht zu werden. Dieses angebliche Versprechen Churchills war von General Franco in einer Rede bei der Eröffnung der Cortes in Madrid erwähnt worden. Der spanische Staatschef erklärte in seiner Rede, Churchill habe dem spanischen Botschafter, dem Herzog von Alba, im Jahre 1941 gesagt, wenn England den Krieg gewinne, werde es Spaniens territoriale Aspirationen in Afrika unterstützen.

Der Sprecher des britischen Außenministeriums meinte heute, es habe sich bei der erwähnten Zusammenkunft um eine private Dinner-Gesellschaft gehandelt und möglicherweise existiere kein Bericht darüber, was damals gesagt worden sei. Der Sprecher fügte hinzu, man dürfe Francos Behauptungen nicht „zu ernst“ nehmen. „Auf den ersten Blick erscheinen sie absurd.“

Der Beamte betonte später nochmals, daß man die spanische Feststellung mit einem „guten Teil Skepsis“ aufnehmen müsse. Er bezeichnete es als fraglich, ob das Foreign Office eine amtliche Erklärung zu dieser Angelegenheit abgeben werde, ließ jedoch durchblicken, daß die Frage möglicherweise im Parlament angeschnitten werden könnte.

Wohleb nach Paris

FREIBURG, 19. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb fuhr am 18. Mai auf Einladung des französischen Außenministers nach Paris. Er wurde von dem Chef der Staatskanzlei von Brentano, von Landtagspräsident Dr. Person und dem Landesvorsitzenden der CDU Badens, Anton Dichtel, begleitet.

Welt-Rundschau

FORT WORTH, (Texas). Die durch den Bruch der Uferdämme des Trinity-Flusses verursachte Überschwemmung forderte neben 13 200 Obdachlosen weiters Todesopfer. Die von Hochwasser angespülten Sechshundert werden auf etwa 25 Millionen Dollar geschätzt. — LONDON. Nach mehrstündiger Debatte billigte das britische Oberhaus am Mittwoch einstimmig den Atlantikpakt. / Die Anfang dieses Jahres auf Beschluß der drei westlichen Besatzungsmächte und der Benelux-Länder gebildete internationale Ruhrbehörde wird am Freitag zum ersten Mal in London zusammentreten. / Der britische Außenminister Ernest Bevin erstellte am Donnerstagvormittag laut BBC dem Kabinet Bericht über die Pariser Besprechungen der Deutschland-Sachverständigen. — PARIS. Eine internationale Telegraphen- und Telefon-Konferenz wird am Freitag vom französischen Ministerpräsidenten Henri Queuille in Paris eröffnet. An der Konferenz nehmen fast vierhundert Delegierte aus den 77 Mitgliedstaaten des Weltpostvereins teil. (Alle nicht geschlossenen Nachrichten DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 97 / Freitag, den 20. Mai 1948

Ja zum Provisorium

HM. Schnecken können rennen. Der Parlamentarische Rat habe es gezeigt, meinen die Basler Nachrichten, als er noch peinlichen Verschleppungen plötzlich zu laufen begann, um doch noch vor der Pariser Außenministerkonferenz ein Ziel zu gelangen.

Das Grundgesetz kann nicht — wie wir an dieser Stelle immer wieder betonen — den Anspruch erheben, in all seinen Artikeln und Paragraphen endgültig und vollständig zu sein. So manches, was in dieser vorläufigen Verfassung steht und vieles, was darin fehlt, fordert berechtigter Kritik.

Wir können nicht eindringlich genug auf den provisorischen Charakter des westdeutschen Grundgesetzes hinweisen, um den Menschen, die heute durch eine Zonenengrenzlinie, durch einen „eisernen Vorhang“ von uns getrennt sind, eindeutig zu demonstrieren, daß wir im Westen ebenso wie sie im Osten unter einer Verfassung in einem gesamtdeutschen Bundesstaat zusammengehören.

Die Auswirkungen durch die Annahme des Bundesgesetzes werden sich in den einzelnen Ländern nicht gerade angenehm bemerkbar machen. Erhebliche Summen der Steuereinnahmen Württemberg-Badens werden z. B. dem Bund zufließen, andererseits auch bisher den Etat belastende Ausgaben dem Bundesfiskus übertragen.

Hauptstädtische Perspektiven

Bonn rüstet zur Aufnahme des westdeutschen Bundessitzes — Die alte Universitätsstadt ist erwacht

Von unserer westdeutschen Redaktion

BONN. Die Entscheidung über den vorläufigen Bundessitz ist gefallen. Es mag sich ein jeder seine eigenen Gedanken darüber machen, ob die beste Lösung erreicht wurde. Inzwischen geschieht in Bonn, wo einstweilen noch die schwarz-rot-gelben Flaggen der Belgier anstatt der schwarz-rot-goldenen des Bundes wehen, das einstige, was angesichts einer solchen Situation rasam erscheint: Man baut und richtet die provisorische Bundeshauptstadt her, wobei der 19-Millionen-DM-Kredit des Landes Nordrhein-Westfalen eine solide Grundlage darstellt.

Aus der Pädagogischen Akademie, dem bisherigen Tagungsort des Parlamentarischen Rates und späteren Sitz des Bundesparlamentes, klingen Hammerschläge, die dem Stahlgerüst des neuen Plenarsaales und des großen Restaurants gehen, von dem aus der Blick über den Rhein zu den vertrauten Kuppen des Siebengebirges und „Obersalzberg“ geht, wie das Domizil Dr. Adenauers auf der anderen Rheinseite scherzhaft genannt wird.

Kohlenzüge rollen nach Berlin

Keine Kohlenklemme für die westdeutsche Industrie zu erwarten

Von unserem ständigen Wk-Korrespondenten

ESSEN. Seit Aufhebung der Blockade rollen täglich wieder zehn lange Güterzüge nach Berlin, die insgesamt 6000 Tonnen Steinkohle befördern. Dies aber ist nicht die einzige Kohle, die Berlin aus den Westzonen erhält, denn auch über die Luftbrücke werden noch jeden Tag rund 6000 t in die Viermillionenstadt gebracht.

In der westdeutschen Industrie war das Wiederanlaufen der Kohliedlieferungen nach Berlin Anlaß zu Befürchtungen, daß die Industrie nun wieder in eine Kohlenklemme geraten würde. Vor allem in der Eisen- und Stahlindustrie ist man besorgt, daß die günstige Produktionsentwicklung gehemmt werden könnte.

len, rüsten sich für ihre neue Aufgabe. Das Palais Schaumburg, ehemals von dem Ehepaar Zubkoff bewohnt, soll die Präsidentskanzlei, das Stadthaus, die Bundeskanzlei aufnehmen. Die Duldorfer Kasernen stehen für die Bundesoberbehörden und die Ministerien für Wirtschaft, Finanzen, Soziales, Ernährung und Landwirtschaft bereit, die Polizeischule für das Arbeits-, Justiz- und Innenministerium im Gebäude der Landwirtschaftskammer sollen die Ministerien für Verkehr, Eisenbahn und Post untergebracht werden.

Repräsentieren werden Bundespräsident und Regierung in dem zwischen Bonn und Köln gelegenen Brühler Schloß, einst die Residenz der kölnischen Kurfürsten. Hier werden die Prachträume für die künftigen Empfänge vorbereitet und für die Diplomatensalons und für die Pressevertreter und das Schloßpersonal 80 Nebenräume des Schlosses freigegeben.

Trotz allem Aufbau ist man in Bonn, ohne sich jedoch dadurch behindern zu lassen, behilflich für alle im Bereich des Möglichen liegenden politischen Entwicklungen. So diskutiert man auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung ebenso leidenschaftlich wie akzeptiert die Frage, ob die Außenminister es schaffen werden, sich über eine Bundesrepublik Deutschland mit der Hauptstadt Berlin zu

einigen. Und auch die in den letzten Tagen in den Wandelgängen der Pädagogischen Akademie geführten Gespräche einiger politischer Beobachter und Mitglieder des Parlamentarischen Rates werden beachtet. Hier wurde gesagt, die Westmächte hätten bereits eine neue Verfassung griffbereit liegen, eine Kombination des Bonner Grundgesetzes mit einem Entwurf des Volksrates. Dem Bonner Grundgesetz komme also lediglich die Rolle eines Trampfens in westlicher Hand zu.

Paris will die „deutsche Gefahr“ halbieren

Die Forderung nach einer Revision der französischen Deutschlandpolitik

Die in Aussicht stehenden russischen Vorschläge auf Räumung Deutschlands von den Besatzungstruppen und auf Schaffung einer deutschen Zentralregierung in Berlin haben, schon ehe sie amtlich ausgesprochen wurden, Verwirrung in das Lager der westlichen Alliierten getragen.

Am Vorabend der Pariser Viermächtekonferenz steht die französische Diplomatie vor der Notwendigkeit, ihr traditionelles Sicherheitsbedürfnis gegenüber Deutschland mit einem neuen Sicherheitsbedürfnis, nämlich dem gegenüber Rußland zu vereinbaren. Solange man die französische „sécurité“ nur vom Standpunkt einer Gefahr von Deutschland her zu betrachten sich veranlaßt sah, war das Problem verhältnismäßig einfach.

Der Qual d'Orsay hat sich bisher nicht zu einer solchen Revision entschließen können. Das ergibt sich zunächst aus den Bedenken, die die französische Regierung gegen das westdeutsche Grundgesetz erhob und die in den Einschränkungen der Besatzungsmächte ihren Niederschlag gefunden haben.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart. Der „Weltbürger Nr. 1“, Garry Davis, wurde dieser Tage von der Weltbürgerzentrale Württemberg-Baden und anderen Weltorganisationen nach Stuttgart eingeladen. Eine Antwort von Davis liegt zur Zeit noch nicht vor.

SOWJETZONEN:

Leipzig. Der Dresdener Polizeipräsident Max Opitz (SED) wurde, laut Radio Leipzig, als Nachfolger für den kürzlich verstorbenen Professor Erich Zeigler gewählt.

Paris will die „deutsche Gefahr“ halbieren

Die Forderung nach einer Revision der französischen Deutschlandpolitik

Die in Aussicht stehenden russischen Vorschläge auf Räumung Deutschlands von den Besatzungstruppen und auf Schaffung einer deutschen Zentralregierung in Berlin haben, schon ehe sie amtlich ausgesprochen wurden, Verwirrung in das Lager der westlichen Alliierten getragen.

Wenn die französische Delegation bei der Viermächtekonferenz alles unternehmen wird, um eine Wiederherstellung der deutschen Einheit zu vermeiden, so steht es doch im Bereich des Möglichen, daß dafür dem westdeutschen Staatenbund eine offene Tür nach Westeuropa verapodien wird.

Lieser-Nr. US-WR 122. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wisselink. Redaktionsmitglieder: Max Genschowen, Holmut Haag, Wilk Hagemeyer, Rud. John, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pfeiffen, Hildegard Pfeiffer, Ad. Rohrbach, Jos. Werner.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

4. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

Die beiden Polizeikommissare begrüßten ihren berühmten Kollegen mit vorzüglicher Hochachtung.

Er prüfte das Protokoll sehr flüchtig, schaute etwas länger in die Bücher hinein, ohne Peter Vossens raffinierte Fälschungen zu entdecken, und prüfte die Löschblätter vergeblich nach Fingerabdrücken.

„Mr. Stockes, Sie haben mich rufen lassen“, sagte er dann kurz und verbindlich. „Ich habe seit einigen Tagen mein Verhältnis zu der Behörde gelöst. Das heißt, wenn ich die Sache in die Hand nehme, wird sich die Behörde damit begnügen, mich zu unterstützen.“

„Es ist mir weniger um den D-50, als um das Geld zu tun“, warf Jim Stockes ein.

„Er wird das Geld nicht gestohlen haben, um es in den Mississippi zu werfen!“ lächelte Dodd verbindlich. „Ich bringe Ihnen natürlich den Dieb und das Geld.“

„Und Sie werden ihn erwischen?“ fragte Stockes schwer atmend.

„Well, ich hoffe es!“ sagte Dodd einfach. „Er müßte denn auf den

Mond ausknäufen. Hat dieser Voß Verwandte?“

„Eine junge Frau!“ erwiderte der zweite Kassier, seinem Chef zuvor kommend. „Sie hat uns soeben nach dem Verbleib ihres Mannes antelefoniert.“

„Sehr gut!“ sagte Dodd und zog sich die Handschuhe aus. „Ich bitte um Ihre Adresse.“

Er notierte sich die Wohnung, wandte sich an den Wächter und ließ sich von ihm die Vorgänge der vergangenen Nacht ganz genau erzählen. Dann verlangte er einen Zirkel. Mit diesem schritt er zu der Karte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die an der Wand hing, maß eine bestimmte Entfernung in Kilometern ab und schlug einen Kreis, mit St. Louis als Mittelpunkt.

„Diese Linie hat das gelbe Auto bei Tagesanbruch erreicht“, belehrte er die beiden Polizeibeamten. „Telegraphieren Sie sofort an alle Stationen, die dicht bei diesem Strich liegen. Daß der Defraudant die St. Louis Bridge als Ziel angegeben hat, ist nur ein Trick von ihm, um uns weismachen, er wäre nach New York durchgebrannt.“

Die Polizeibeamten schrieben sich eilig die Namen der betreffenden

Städte auf. Bobby Dodd verfaßte inzwischen eine Notiz, die er den Polizisten überreichte.

„Vervielfältigen und an die Zeitungen geben!“ befahl er kurz.

„Sobald sich etwas meldet, benachrichtigen Sie mich nach dieser Adresse.“

Damit wies er ihnen das Blatt, auf dem Polly Vossens Adresse stand, die sie gleichfalls notierten.

Während die beiden Polizeibeamten davonellten und Dodd selbst mit der höchsten Geschwindigkeit seiner Maschine nach dem kleinen Landhaus hinter dem Carondelet-Park sauste, wo Polly, noch immer in Tränen aufgelöst, auf die Heimkehr ihres Mannes wartete, trat Jim Stockes in das Privatkontor Dick Pattons.

„Stockes, Stockes!“ empfing ihn der dicke Baumwollkönig und wankte mit wuchtigen Schritten auf ihn zu. „Das ist ja eine gottverdammte Geschichte. Was machen wir nun?“

„Ich mache Bankrott!“ sagte Stockes gebrochen.

Da faßte ihn Dick Patton am obersten Westknopf und schrie ihn an: „Und meine zwei Millionen? Ich brauche sie. Ich habe damit gerechnet.“

„Es tut mir leid“, seufzte Stockes ergeben. „Gegen durchgehende Kassiere gibt es keine Versicherung.“

„Well, setzen wir uns!“ stöhnte Dick Patton auf. „Sie werden nicht Bankrott machen. Ich werde Ihnen die Zahlung stunden, bis der Schurke erwischt ist. Ich stelle aber die

Bedingung, daß Sie ihm Bobby Dodd nachschicken.“

„Ist bereits geschehen.“

„Sehr gut! Er wird ihn kriegen, und Sie werden mir dann zahlen.“

„Und wenn er ihn nicht kriegt?“

„Ausgeschlossen! Aber gut, setzen wir den Fall, Dann zahlen Sie, wann Sie können.“

„Ich werde nicht zahlen können, Mr. Patton. Ich werde meine Office zumachen müssen. Ich habe mich an Kupferaktien überkauf; diese Papiere sind die einzige Sicherheit, die ich bieten kann.“

„Danke sehr! Ich nehme sie nicht geschenkt.“

„Sie werden wieder in die Höhe klettern, sonst geht die ganze Industrie zum Teufel.“

„Mag sie!“

„Also werde ich Konkurs anmelden.“

„Der Teufel soll Sie holen!“ schrie Dick Patton, erboß über diese Hartnäckigkeit. „Meinen Sie, ich will meine zwei Millionen verlieren? So wahr ich Dick Patton heiße, ich lasse Sie nicht fallen! Sie sitzen mit mir an einem Klutisch. Sie werden sich durchbeißen. Wieviel brauchen Sie?“

„Ich will es versuchen!“ erwiderte Stockes bekümmert.

Dann machten sie einen Vertrag, wodurch Dick Patton zu einem Drittel in die Firma Stockes & Yarker zu sitzen kam, ohne daß es jemand erfuhr. Jim Stockes empfahl sich, kaum daß er dankte.

„Das Schlimmste ist überstanden!“ seufzte er erleichtert auf, als er

wieder in seinem Wagen saß, um nach dem kleinen Landhaus hinter dem Carondelet-Park zu fahren. „Jetzt muß ich nur noch Mrs. Voß aufklären.“

Aber Bobby Dodd war längst bei ihr. Unter strömenden Tränen hatte sie ihn empfangen. Dodd war von ihrer großen Schönheit überrascht. Er erkannte sofort, sie hatte keinen Anteil an dem Verbrechen ihres Mannes. Und da Dodd ein Gentleman war, empfand er es als eine Notwendigkeit, ihr die furchtbare Sache so schonend wie möglich mitzutellen.

„Mrs. Voß!“ begann er. „Meine Zeit ist kostbar. Sie werden begreifen, daß ich keine Umschweife mache. Mr. Voß steht in dem Verdacht, heute nacht der Firma Stockes & Yarker zwei Millionen Dollar gestohlen und damit das Weite gesucht zu haben.“

Wie geistesabwesend starrte sie ihn an, dann schrie sie auf: „Nein, nein! Das ist unmöglich. Mein Mann hat das nicht getan. Niemals!“

„Well!“ sagte Dodd mitleidig. „Ich bin derselben Ansicht. Er hat es sicher nur in einem Anfall von Geistesstörung getan. Er war in letzter Zeit sehr nervös, wie in der Office festgestellt worden ist. Sie werden mir das gewiß bestätigen können.“

Polly nickte unter fortwährendem Schluchzen.

„Mir ist der Auftrag geworden, das Geld wieder herbeizuschaffen. Nur darum ist es mir zu tun, nicht um die Bestrafung Ihres Mannes.“ (Fortsetzung folgt)

Wildwest in Karlsruhe

Meldet uns doch da die Polizei einen vollendeten und verwegenen Bubenstreich, wie er besser nicht von jugendlichen Amateur-Gangstern hätte inszeniert werden können, eine Lausbuberei freilich, die recht unangenehm hätte ausgehen können.

Es war schon Dämmerung, als in der Schwarzwaldstraße eine Horde jugendlicher sich in die schwer zugängliche Mansarde einer Hausruine einnistete. Das wäre nun weiter nicht schlimm gewesen, wenn die Kerle, kaum in so luftiger Höhe angelangt, nicht sofort begonnen hätten, von dem schwer erreichbaren Platz aus die Passanten und Anwohner, die sich in benachbarten Gärten aufhielten, mit Steinen zu bewerfen. Was Wunder, wenn sich daraufhin bald eine erregte Menschenmenge zu Füßen der Bürschen versammelte und mit Mahnungen, Versprechungen und Drohungen ein Ende des Stein-Bombardements zu erreichen versuchte. Es war umsonst. Einige nahmen sich daraufhin ein Herz: Sie kletterten die Trümmer empor und versuchten die Mansarde zu erreichen, um den übermütigen Kerlen auf handgreiflichere Art Benehmen beizubringen. „Diese Versuche“, so meldete die Polizei kurz und sachlich — und es klingt beinahe wie der Auszug aus einem Kriegsbericht — „wurden erfolgreich aber lebensgefährlich durch Werfen mit Badsteinen abgewehrt“.

Was blieb übrig? Die Polizei mußte geholt werden. Und auch jetzt noch dauerte es lange Zeit, bis die Bürschen endlich dazu zu bewegen waren, ihr Ruinenest zu verlassen. Bei dem Versuch, durch die angrenzenden Gärten zu entkommen, wurden die Mansarden-Baubritter von der Polizei gestellt. Woraufhin dann die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um die Bürschen vor den Züchtigungen der erregten Menge zu schützen.

So geschehen an einem der Abende dieser Woche. Ist's nicht interessant in unserem Städtchen? jw.

Ein neuer Müllwagen

Der Stadtrat hat zum Kauf eines neuen Müllwagens mit 9 cbm Fassungsvermögen 36 000 DM bewilligt. Die Anschaffung dieses Wagens war notwendig, weil die größtenteils seit 20 Jahren laufenden Wagen nur mit großem Reparaturaufwand betrieblich gehalten werden können und ihre Zahl zur normal zweimaligen Müllabholung ergibt werden muß. aa.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise am 18. Mai 1949 in Pfennigen je 500 gr. Speisekartoffel 6, Blumenkohl Stück 120-250, Wirsing 20-25, Spinat 15-25, Gelberbsen 15-25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 15-30, Rhabarber 7-10, Lauch 15-25, Kopfsalat Stück 12-25, ausl. 30-35, Rettiche Stück 10-25, Bund 12-25, Radieschen Bund 8-10, Sellerieknollen Stück 80-150, Spargel I. Sorte, 170-180, II. Sorte 120-150, III. Sorte 90-100, Eier Stück 43-51. aa.

Der Stadtrat hat keine Geschäftsordnung

Kommunalspolitisches Forum der KPD in Durlach

Das zweite kommunalpolitische Forum der KPD am Mittwochabend in Durlach unterschied sich von der ersten Veranstaltung dieser Art, die kürzlich im Ziegleraal stattgefunden hatte, insofern nach der vorteilhaften Seite hin, als diesmal tatsächlich eine Reihe kommunalpolitischer Probleme angeschnitten wurde.

So stellte Stadtrat Riedinger auf eine entsprechende Anfrage hin fest, er habe von zuständiger Seite die Zusage erhalten, daß Fürsorgeempfänger, die im vergangenen Herbst einen Vorschuß zum Einkauf von Kartoffeln und Kohlen erhalten haben, diesen nicht wieder zurückzahlen müßten, wenn sie erklären, von den damals gekauften Kartoffeln keine mehr zu besitzen. Im Zusammenhang mit einer Erklärung zur Haltung der kommunistischen Stadtratsfraktion bei der Frage des Wiederaufbaus der Ausstellungshalle und eines Zuschusses zur Instandsetzung der Stefanskirche erklärte Stadtrat Dietz, die damals geforderte namentliche Abstimmung habe nicht erfolgen können, da der Stadtrat bis heute noch keine Geschäftsordnung habe.

Interessant, aber keineswegs befriedigend war die Auskunft, die ein Angehöriger des Wohnungsausschusses Durlach zur Vergabung einer Vierzimmerwohnung an eine Familie mit drei Köpfern und einer Zweizimmerwohnung mit Küche an zwei ältere Damen gab. Um die Zweizimmerwohnung hatte sich der Fragesteller, dessen Familie heute noch mit 5 Personen in einem Zimmer schläft, beworben. Ein zweiter Angehöriger des Wohnungsausschusses Durlach erklärte hierzu, der Ausschuss sei über die wahren Verhältnisse nicht genügend unterrichtet gewesen. Stadtrat Heid gab einige Zahlen über die Höhe der Zuwendungen für Durlach aus dem Bausonderprogramm der Stadt bekannt. Die Gewerbeschule Durlach erhält zunächst 2000 DM, das Altersheim Durlach 500 DM, das Altersheim Pestalozzischule 8000 DM.

Zur Arbeitslosenfrage meinte Stadtrat Dietz, Karlsruhe habe heute min-



Links: Von „Bimbo“, dem größten Europäer, begleitet — er ist 2,38 m groß! — bewegen sich Krones neun Elefanten durch die Straßen der Stadt. Rechts: Ausschnitt aus einer brillanten Nummer: Ein Tiger springt durchs Feuertuch. Aufnahmen: Dürr-Firmenich und Brigitte Wex.

Krone bleibt Krone!

Glanzvolles erstes Nachkriegsgastspiel des weltbekannten Zirkus-Unternehmens in Karlsruhe

Nein, es kann kein Zweifel bestehen: der gute alte Zirkus Carl Krone, zusammen mit Sarassani einst Deutschlands und der Welt bedeutendstes Zirkus-Unternehmen, hat durch den Krieg und die schweren Nachkriegsjahre nichts von seinem erregenden Zauber eingebüßt. Es ist, als wären jäh die Zeiten wiedererstanden, da man als Kind — damals am Meßplatz — Krones Wasserspiele und seine Löwen und Elefanten bestaunte. Die Elefanten! Mit Elefanten, denen das im Jahre 1942 verstorbenen Carl Krones ganze Liebe gehörte, sichert sich das Unternehmen auch heute wieder einen großen Teil seines Erfolgs. Die Tochter Carl Krones, Frau Frieda Sembach-Krone, führt sie täglich in die Arena: wie sie, mit wenigen Zeichen und Kommandos, die neun mächtigen Tierkolosse ihrem Willen unterordnet, das ist hohe zirkusische Kunst. Und die Familie tritt auch wiederholt mit erstklassigen Pferdedressuren in die Arena: Frieda Sembach-Krone, ihr Gatte Carl Sembach und die 12jährige Tochter Christel.

Ist es überhaupt möglich, jede der durchwegs erstklassigen Programm-Nummern zu würdigen? Wozu wir so große Freude haben, das ist, daß ein Zirkus endlich mal wieder Zirkus bringt! Jene Schauspielerei also, die vor allem in hervorragenden Tierdressuren ihren Höhepunkt haben. Und da ist, neben den Elefanten und Pferden — diesen wohlgepflegten, prächtigen Pferden! — insbesondere noch die Tigergruppe zu nennen. Seit 15 Jahren ist „Cilly, die Tigerbraut“, die Chefin dieser gefährlichen Raubtiere, täglich steht sie in der gittergeschützten Arena und läßt die herrlichen Königstiger Männchen machen oder sie durch einen Feuerkreis springen.

Dieser ursprünglichen zirkusischen Kunst ist ein geradezu bestechendes

artisticches Programm beigegeben. Man muß das gesehen und erlebt haben, wie Johns das Trampolin und die Lechmuskeln strapaziert, wie die 5 Talos (Italiener) Artistik vor 50 Jahren karikieren, wie die Mellvills unter der Zirkuskuppel Ueberkreuzflüge und die beiden Matrosen Zahnkraftakte am schwingenden Segelschiff ausführen. Noch viel anderes wäre zu nennen, aber wir wollen es mit zwei Höhepunkten bewenden lassen: mit dem Jongleurakt des 16jährigen Rudy Horn aus Nürnberg, der acht Tassen und acht Unterteller, ein Stück Zucker und einen Kaffeelöffel übereinander auf den Kopf jongliert — ein deutscher Rastelli! Und dann die Familie Furres, die so sympathischen Rhein-

länder, die mit acht Küchenutöhlen einen einfach unmöglich scheinenden Balance-Akt starten und — vollendet. Eine Nummer, deren Erfolg mehr noch als an dem rauschenden Beifall an der stemlosen Stille und Spannung abzulesen ist, mit denen die Zuschauer dem Auf- und Abbau folgen.

Manches, was uns seit Kriegsende geboten wurde, hat uns die rechte Freude am Zirkus genommen. Hier aber ist wieder Zirkus in brillanter Vollendung. Jede Nummer — man verzeihe uns die Superlative! — ein Schlager! Die freudige Gewißheit aber aus diesem glanzvollen ersten Karlsruher Gastspiel, nach dem Kriege: Krone blieb Krone! W.

Autodiebe stahlen 38 Kraftwagen

Neunköpfige trizonessische Diebesbande — Verkauf wurde in Karlsruhe

Das Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit gibt bekannt: Gegen Jahresende 1948 konnten Autodiebe festgenommen werden, als sie zwei in Baden-Baden gestohlene Personenkraftwagen in Karlsruhe vorübergehend abgestellt hatten. Im Zusammenhang damit sind jetzt nach langwierigen und umfangreichen Ermittlungen insgesamt 9 Personen festgestellt und überführt, daß sie gemeinsam bis zum Jahresende 38 Kraftwagen gestohlen und weiterveräußert hatten. Hiervon konnten 35 inzwischen wieder beigebracht und den rechtmäßigen Eigentümern ausgehändigt werden.

Haupttäter ist ein Bauningieur aus dem Rheinland, der allein 22 Personenkraftwagen und 3 Lastkraftwagen in den Städten Rosenheim, München, Neustadt a. H., Oberhausen, Baden-Baden u. Karlsruhe gestohlen hat. Er hatte sich beim Besuch von Dienststellen französische und amerikanische Dienststempel angeeignet und sie dazu benützt, falsche Urkunden herzustellen, die er für den Eigentumsnachweis beim Weiterverkauf der gestohlenen Wagen verwendete. Ein ebenfalls aus dem Rheinland stammender Diplom-Kaufmann aus Karlsruhe, der selbst bei 7 Autodiebstählen beteiligt war, ist in 4 Fällen der Hehlerlei überführt, hat seine hiesige Wohnung für die Verklüfte der von der Bande gestohlenen Kraftwagen zur Verfügung ge-

stellt. Bei ihm waren auch die gefälschten Kaufverträge hergestellt worden. Ein weiteres Mitglied der Diebesbande hat 5 der gestohlenen Kraftwagen an Karlsruher Geschäftseure vermittelt bzw. verkauft. Die weiteren Mittäter stammen aus München.

Abgestürzt. Ein 46jähriger Packer stürzte bei Autounfallarbeiten in der Karl-Wilhelm-Schule beim Lösen eines Balkens etwa 4 m tief ab und erlitt hierbei einen bedauerlichen Knochenbruch.

Zusammenstoß. Infolge Außerachtlassens der Vorfahrt stieß auf der Kreuzung der Adlerstraße und Kaiserstraße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Er wurde verletzt, sein Fahrrad wurde beschädigt. — Zwei weitere Zusammenstöße von Radfahrern, die ebenfalls auf unvorsichtige Fahrweise zurückzuführen waren, verliefen ohne Körperverletzungen.

Einbruch. In der Nacht wurden aus einem Lebensmittelgeschäft in der Erbinerstraße nach Herausstoßen eines Fensterrahmens 20 Konservendosen und Honig gestohlen.

Einsätze der Berufsfeuerwehr vom Mai. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr verzeichnete in der Woche vom 19. bis 25. Mai folgenden Einsätze: 6 Hilfeleistungen, 2 Sanitätshilfen, 1 Kleinfeuer.

„Wir sind keine Staatsbürger zweiter Klasse“

Versammlung der Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten

Die Mitglieder der unlängst ins Leben gerufenen Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten trafen sich am Mittwoch zu ihrer ersten Versammlung. Man spürte aus der überaus lebhaften Anteilnahme beinahe jedes Einzelnen, wie sehr diese Gruppe von Menschen darum kämpft, wieder in ihre Wohnungen zurückkehren zu können.

Zu Beginn erörterte der provisorische Vorsitzende, Studienrat Müller, noch einmal die traurige Geschichte der Besatzungsgeschädigten nach dem Einzug der Besatzungstruppen. Er erklärte, diese Maßnahme verstoße in jedem Falle gegen das Völkerrecht und gegen die Satzungen der Haager Konvention, da nur Staatsbesitz, nicht aber Privatbesitz der Besatzungsmächte unterliege. Scharf kritisierte er eine Reihe deutscher Stellen, so die Regierung, das Wohnungsamt und den Haus- und Grundbesitzer-Verein. Ihr Verhalten habe wiederholt den Eindruck entstehen lassen, als würden die Besatzungsgeschädigten als Staatsbürger zweiter Klasse angesehen.

Eine heftige Debatte entstand insbesondere um die Mieten für beschlagnahmte Häuser. Die Frage eines der Versammlungsteilnehmer „Wo bleiben die 100 Dollars, die eine amerikanische Familie für mein Haus an Miete bezahlt, wenn ich 88 DM erhalte und der Dollar mit 9,30 DM ungerchnet wird?“ konnte selbst der Vertreter des Besatzungskostenamtes nicht erschöpfend beantworten.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden zehn Damen und Herren in einen Arbeitsausschuß gewählt. Zum Schluß wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der unter anderem gefordert wird:

„I. Das Land hat die Pflicht, die ihm zur Last bleibenden Aufwendungen dem von der Beschlagnahme Betroffenen abzunehmen und durch Gesetz die Rechtsansprüche der Besatzungsbetroffenen zu regeln.

OFFENGESAGT...

Der Tierschutzverein Karlsruhe bittet um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

„Auf einem Teiche bei Daxlanden“, so schreibt dem Tierschutzverein ein Tierfreund, „habe ich ein Haubentaucherpaar gesehen. Ich habe mich sehr gefreut, daß diese seltenen schönen Tiere wieder den Weg zu uns gefunden haben. Ich bemerkte, wie vom anderen Ufer ein junger Mann mit einer Schleuder auf die Tiere loszielte. Ich stellte ihn zur Rede, aber ein Fischer, der neben ihm saß, meinte, das mache nichts, denn die Tiere fressen so wie so nur eine Menge Fische weg.“ — Wenn die Bevölkerung gegen den Unfug und die Tierquälerei, die durch das Schleudern entstehen kann, einschreitet und die Polizei darauf aufmerksam macht, lassen sich manche Robbeiten und ihre Folgen vermeiden.

Ebenso ist es erforderlich, daß die Kleintierhaltung in zu engen Ställen, auf Balkonen usw. unterbleibt. Viele Personen sind nicht imstande, ihre Stallhäsen vor dem Schlachten genügend zu betäuben. Das Schreien der unbetäubten Tiere, die beim Töten oder Abziehen noch gequält werden, ist weithin zu hören.

Das wieder auftauchende Schuttmasengebirge am Schmiederplatz gibt wie vordem Anlaß zu Robbeiten bei den Pferdegepannen. Auch hier bitten wir die Bevölkerung zusammen mit der Polizei und Aufsichtspersonal dagegen einzuschreiten.

Abt. Tierhilfe des Tierschutzvereins Karlsruhe e. V.

Tagebuch der Fächerstadt

Es gibt Seidel Die Sonderschulhefte der Seifenkarte Januar bis Juni 1949 werden mit je vier Seiten einheiten freigegeben. Die Abchnitte sind bis einschließlich 30. 6. 49 gültig.

Unzug der Wache des 6. Pol-Reviere. Die Wache des 6. Pol-Reviere, Kaiser-Allee 13, wird am 23. Mai in das Gebäude Amslinstraße 85 verlegt.

Stadtparkkonzerte. Bei günstiger Witterung findet am Samstag, den 21. 5. 49 von 19.30 bis 21.30 Uhr ein Abendkonzert statt, das vom Musikverein Durlach ausgeführt wird. Am Sonntag, den 22. 5., hat das Blasorchester Karlsruhe zwei Konzerte übernommen und zwar von 11 bis 12.30 und von 16 bis 18 Uhr.

Frühlingsfest des Stenografenvereins. Der Stenografenverein Karlsruhe veranstaltet am Samstag, den 21. Mai, 29 Uhr, auf der Waldterrasse Durlach ein Frühlingsfest unter Mitwirkung des Karlsruher Akkordeonorchesters (Leitung Hans Scheer).

Das Kaiserliche Männerquartett 1924 Karlsruhe veranstaltet am Samstag, den 21. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus zur „Bevoria“ anlässlich seines 25jährigen Bestehens, ein Konzert.

Jubiläum-Märchenstunde. Am Mittwoch, den 13. Mai, 15 Uhr, findet im Jugendleserzimmer der städtischen Volkshochschule (Alte Bahnhof) eine Märchen- und Geschichtenstunde für die Jugend von 10-14 Jahren statt. Eilriede Hassenkamp bringt ein ganz auf das Jubiläum der Märchenstunden und die Malerei abgestimmtes Programm. Eintritt frei. Karten in der Jugendausleihe.

Diakonissen-Jubiläum. Das 98. Jahresfest der evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr, das am Sonntag, den 22. Mai, gefeiert wird, ist mit einem Schwesternjubiläum verbunden. Zwei Diakonissen können auf sechzig Dienstjahre zurückblicken, zehn Diakonissen standen fünfzig Jahre und 15 Diakonissen 25 Jahre im Dienst. Die Feier findet um 14 Uhr in der Rüppurr evangelischen Kirche statt.

„Wir sind keine Staatsbürger zweiter Klasse“

Versammlung der Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten

2. Das Land hat die Pflicht, dem durch die totale Beschlagnahme vorausbelasteten Teil der Bevölkerung eine gerechte und ausreichende Entschädigung zu gewähren und die außergewöhnliche Sonderbelastung zu berückichtigen. Sachschäden sind als solche wieder gutzumachen.

3. Das Land hat die Pflicht, zum Schutz der Landesbewohner die völkerrechtswidrige Beschlagnahme des Privatigentums und die Verletzung der Grundrechte der Familie, als Eingriff in die Menschenrechte abzulehnen und den Rechtsanspruch auf Beseitigung ihrer Verletzung auf Grund des Völkerrechts und des Grund-Gesetzes geltend zu machen.

Diese Resolution wird an alle städtischen und staatlichen Stellen geschickt, die mit dem Besatzungswesen zu tun haben, vor allem an die Landesverwaltung und an den Parlamentarischen Rat.

Heimkehrer aus Rußland

Am 18. und 19. Mai trafen in Ulm wieder drei Heimkehrertransporte für die amerikanische Zone ein. Insgesamt waren es 148 Rußland-Heimkehrer, die aus Lagern in Reval, Athme, Kostla-Jerve, Ryssan und Leningrad kamen. Unter dem Heimkehrern befand sich auch wieder eine Frau, die aus einem Lager in Polen entlassen wurde.

Ueber die Anknüpf der nächsten Transporte liegt noch keine Meldung vor.

Stadt Karlsruhe:

Unfried. Friedrich (1903) Lg.- Nr. 7718, Hardtm. 20; Krauth, Richard (19210) Lg.-Nr. 7454, Forchheimer Str. 30; Sutter, Willy (1908) Lg.-Nr. 7454, Kellerstr. 31; Ungeheuer, Theodor (1923) Nr. 7239/3, Belchenstr. 22.

„Heiße“ Musik im Staatstheater

Gastspiel eines ungarischen Zigeuner-Orchesters

„Heiß“ ist ein Begriff, der konkret und abstrakt sein kann. Ein glühendes Eisen zum Beispiel könnte man schon anfassen, man tut es aber nicht, um sich nicht zu verbrennen. Auch Musik kann heiß sein. Dann wird sie aber nicht von uns, sondern von anderen empfunden. Was versteht man eigentlich unter heißer Musik? Ein physikalisches Gesetz sagt: „Reibung erzeugt Wärme“. Diesen Satz kann man fortbilden: „Wärme schafft Energie und Energie Spannung“. Das ganze Leben beruht auf Spannung und Entspannung, Ein- und Ausatmen, Wachsein und Ausruhen. So auch die Musik, die das im Verhältnis einer Kadenz, Tonika, Dominante und Subdominante ausdrückt. Alle Werke der klassischen Komponisten sind weiter nichts als solche erweiterten Kadenz, musikalische Ausdrucksform unserer Lebensfunktion. Das, was in uns ist, lebt darin. Doch die Einflüsse, denen der Mensch ausgesetzt ist, sind verschieden. Der Neger zum Beispiel muß anders empfinden und leben als der Eskimo, weil ihn eine andere räumliche und klimatische Beschaffenheit umgibt. Ist heiße Musik von der Temperatur abhängig? Ja, aber nicht von der äußeren, sondern von der inneren; und das nur insoweit, als man in ihr noch das Verwahrsein mit natürlichen Elementen verspürt.

Eng aneinander gebundene Geigenstimmen, die mit großer Spannung zu einem spiegelbildlich verlaufenden Kontrabaß geführt werden, eine Musik mit lebenden Sekunden, rhythmisch straff, impulsiv und virtuoso erreicht uns heiß. Jazz ist heiß und Zigeunermusik ebenfalls, vorausgesetzt, daß beide rasig, schwungvoll und nervig sind, vorausgesetzt auch, daß Gebende wie Empfangende noch begeisterungsfähig sind, denn wer gar zu lang in der Hitze brodeln, wird bald schlaf und müde.

Am Dienstag gastierten im Staatstheater ungarische Zigeunerknaben, junge Bur-

schon, die auf der Geige zuhause sind wie Tartaren auf ihren Pferden. Sie springen förmlich in ihre Instrumente hinein, mit Schwung und Elan wie Artisten in die Seile. „Wilhelm-Tell-Ouverture“ und „Wiener-Walzer-Potpouri“ konnten uns nicht gefallen, weil darin anderes liegt als Paprika und Puszta, wohl aber die ungarische „Romance h-moll“, die „Balaton-Weisen“ und die „Tänze aus Transsylvanien“. Hier werden unsere Erwartungen von einer Zigeunerkapelle erfüllt, von dunkelblauen, schwarzhaarigen Menschen, in denen das trauerliche leidenschaftliche und wild aufgeregte Feuer eines Cigars lodert. Und dann der Primas Imritzen des besungnen Trachten- und Klangbildes Symbol der Johann-Strauß-Arie vom „idealen Lebenswerk“. Mit kleinen, runden Fingern entzauerte er der Geige reich ausgezarte Melodien, Präludien und geschlossene Töne, deren essenzielle Rhythmik in seinen verschärften Augen und satteren Frackschößen fortblitzte. Sein genieferisch verzückter Mund schmeckte und schaltete förmlich die räumliche „Hör“ mit angelegt von Cymbal und Gitarren, die ihn in seinen persönlichen Visionen begleiteten. Es war alles da in dieser Kapelle, angefangen vom kleinsten Milchflaschenprimas, der wie ein Alter Bogenbewegungen vorgaukelte, bis zum ausgewachsenen Tokayerprimas, in dessen Adern die Aulse edler Jahrgänge polierte. So Zigeun-

ner schaffen sich doch mit ihrer Musik eine Heimat, die sie überallhin begleitet und an keinen Ort bindet. RÖ.

Im Staatstheater ...

...kommt heute im Großen Haus um 19.30 Uhr eine Neuzinszenierung von Verdi „Rigoletto“ heraus, die musikalische Leitung hat Walter Born, die Inszenierung lag in Händen von Georg Philipp, für die Tänze zeichnet Alfredo Bortoluzzi und für Bühnenbild und Kostüme Heinz Gerhardt Zircher verantwortlich, die Titelpartie singt Eugen Ramponi, die „Gilda“ Olga Moil vom Württembergischen Staatstheater Stuttgart a. G., den Herzog Werner Schupp. — Im Kleinen Haus geht um 19.30 Uhr die Komödie „Wenn der Hahn kräht“ von August Hindris in Szene.

Die Pianistin Edith Henricl spielt morgen, 21. Mai, 19.30 Uhr, im Muns-Saal, Werke von Prokofeff, Schumann und Reger.

Bad. Hochschule für Musik. Am Sonntag, 22. Mai, 11.30 Uhr, findet im Konzertsaal der Musikhochschule, Jahrestagung der Musikhochschule, in dem die vor kurzem aufgestellte Kleingruppe durch das Orgelkonzert F-dur von G. Fr. Händel erstmals in einer öffentlichen Veranstaltung gespielt wird. Weiterhin umfaßt das Programm eine Partita d-moll für Streichorchester und Orgel von Wilhelm Rumpf und ein Concerto da chiesa von E. F. dall'Abaco. Ausführende sind das Collegium der Musikhochschule und Ruth Schellenberg (Orgel). Die Leitung hat Direktor Wilhelm Rumpf.

Man sollte es nicht für möglich halten!

Bemerkungen zum astrologischen Abend eines „Ausdruckspsychologen“

Ein Beweis setzt eine Behauptung voraus und eine logische Schlußfolgerung. Ist man ein Astrologe und zieht durchs Land, um die bösen Astronomen anzuprangern, die der Astrologie immer noch den wissenschaftlichen Hintergrund streitig machen, dann kann man sehr schnell zu Anschein kommen. Man braucht nur eine möglichst simple und verblühende Zeitdeutung aufzusuchen und mit biederer Herzdickheit unter die Zuhörer zu verbreiten. Etwa so: „In diesem Jahre werden zwei Finsternisse am Himmel zu beobachten sein, die nur 50 Tage auseinanderliegen. Nimmt man davon die Mitte — warum nicht, man nimmt sie eben — so hat man den Juli, und das wird ein Höhepunkt der politischen Spannungen in Europa sein. Da werden weltweite Gedanken die politischen Köpfe und die Öffentlichkeit bedrängen. Hucht!“

Auf dieser Linie bewegte sich der Vortrag von Kurt Hegen aus Hannover, stammend aus Dresden, zu Hause überall dort, wo ein Zuhörerkreis nicht sieht, wie er von einem eiteln Wirkkopf begaukelt wird. Kein einziger Gedanke wurde zu Ende gedacht. „Darauf komme ich noch später zu sprechen“ — und weg war er. Wissenschaftliche Probleme ansprechen, etwa die Willensfreiheit aufgreifen, die Stellungnahme dazu ankündigen und dann ins Allgemeine und Persönliche abgleiten, das wenig plätschern und in der Vergangenheit herumkritzeln — das nennt der „Privatgelehrte für Ausdruckspsychologie“ eine populäre Art wissenschaftlicher Darstellung. Von den elektromagnetischen Strömungen der „kranken Sonne“ mit ihren Protuberanzen in den Jahren 1870, 1914 und 1939/49 (wer weiß, ob's stimmt!) und damals ebenso „kranken Erde“ zum Gründungschoroskop des Reiches und demjenigen des 20. Jahrhunderts im Aspekt von Neptun und Pluto, den Sternen der „Täuschung“ und der „Massensuggestion“

und weiter zur unvoreilhaftigen Männerkleidung im Lichte eben jener Ausdruckspsychologie ist es für Herrn Hagen immer nur ein kurzer Hapler.

Wenn er sich aber zum Schluß durch Zufall bestiegen läßt, ob er in die Gruppe „Erde-Wasser“ oder „Luft-Feuer“ gehöre — „Entscheiden Sie selbst. Sie haben mich ja nun beobachtet können in Haltung, Sprache und Gestik“ — und die Geprillen entzückt und brav antworten: „Nur Luft und Feuer!“, dann schämt man sich seiner Umgebung.

Doch der Humor bleibt, und die lustige Bohheit geht nicht aus. Zwei Interessierte legen in der Pause Zeitel aus Federputz, der eine mit einer nüchternen Frage über Politik, über die der kluge Herr hinwegwiltelt, und der zweite mit der Bemerkung, was es mit den dummen Fragen an den Plakatschülern auf sich habe — ob die Russen einmarschierten und wann die Ostflüchtlinge heimkehrten und dergleichen mehr und auf die der Abend Antwort bringen sollte. „Es gibt überhaupt keine dummen Fragen“, orakelt darauf der somnambule Retter der Astrologie, „sondern nur dumme Antworten“ und spürt nicht den Pfiff, den er sich selbst in den Bauch geschossen hat.

Das soll! Bravo! Laßt uns die Hoffnung daran aufbringen!

Etwas wärmer

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag früh: Überwiegend wolkiges Wetter, nachmittags noch örtliche Schauerregung. Höchsttemperaturen 16—19 Grad. Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Samstag 8—11 Grad. Winde aus nördlichen Richtungen.

Rheinwasserstände vom 19. Mai 1949: Konstanz 330, —; Breisach 177, —; Straßburg 243, —; Maxau 400, —; Mannheim 272, unv.; Saub 196, +2.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Oberliga: Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg (1:1, 0:2, 3:1); Ulm 46 — Bayern München (3:1, 2:1, 0:0); Kickers Stuttgart — Schw. Augsburg (—, 0:0, 5:0); BC Augsburg — VfB Stuttgart (3:4, —, —); 05 Schweinfurt — SV Waldhof (0:0, 1:3, 0:3).

Landesliga: Germ. Brötzingen — ASV Durlach (1:2).

Auftiegsplatz zur Badischen Landesliga: FC Eutingen-FV Daxlanden (2:2).

Kreisklasse A, St. 1: Beiertheim — Frankonia, St. 2: SpF Forchheim — Ruffheim, Friedrichstal—Khe-West (Wiederh.).

Kreisklasse B: Schöllbrunn — Sulzbach; Grünwettersbach — Hohenwettersbach (Wiederholung).

Kreismeisterschaft der Klasse B: Langenthal — Leopoldshafen; Bruchhausen — Wöschbach.

Freundschaftsspiel: 1. SV Mörch — FC Karlsruhe 21.

Handball

Südd. Meisterschaft, VfL Neckarau — 1. FC Nürnberg (11:6); SV 98 Darmstadt — FA Göttingen (5:11).

Auftiegsplätze zur Verbandsliga: 98 Seckenheim — TSV Rintheim.

Der Reichsbahnpostplatz ist am Sonntag Schauplatz der für den Aufstieg zur Verbandsliga wichtigen Begegnung zwischen dem TSV Rintheim und 98 Seckenheim. Die Gästemannschaft überraschte vor 8 Tagen durch einen sicheren Sieg über Leutershausen. Rintheim weiß was auf dem Spiel steht und sollte im ersten Heimspiel auch zu einem vollen Erfolg kommen.

Qualifikationsspiele, St. 3: Ettlingenweiler — VfB Mühlburg, Tges Pforzheim — Iapringen.

St. 4: Oestringen — Büchensau, Oberhausen — Hochstetten.

Um die Badische Jugendmeisterschaft: Ketsch — Kronau.

Südd. Frauenmeisterschaft in Stuttgart: Sa. VfL München—Neulüßheim, Kickers Stuttgart—Eintracht Frankfurt. So. Entscheidungsspiele der siegreichen Mannschaften um den Titel, der unterlegenen Vereine um den dritten Platz.

Hockey

Süddeutsche Meisterschaft: HC Heidelberg — Wacker München; SSV Ulm — Sachsenhausen.

Am Sonntag, 10. Uhr, empfängt der KTV 46 die Sportgemeinde Neustadt zu einem Freundschaftsspiel. Anschließend 2. Mannschaften. Sch.

Ringn

Südd. Meisterschaft: KSV Bamberg — München-Ost (Entscheidungskampf), ASV Schifferstadt — KV 95 Stuttgart, SG Eckenheim — ASV Feudenheim.

Der Kampf KV 95 Stuttgart — SG Eckenheim am 7. 5. 1949, der 4:4 unentschieden endete, wurde von der Spruchbehörde der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Schwerathleten in einem 8:0-Sieg für Eckenheim umgewandelt, weil Stuttgart es unterlassen hat, neutrale Kampfrichter zu bestellen.

Kreisklasse: Germ. Bruchsal II. — Spv Brötzingen II. (Sa.); KSV Wiesental II. — FC Ispringen (Sa.); KSV Kirrlach II. — Spv Dillstein (Sa.); KSV Kirrlach II. — FC Ispringen; Eiche Oestringen — Spv Dillstein.

In Oestringen finden am Sonntag die mittelbadischen Jugendmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben statt. Für die Kämpfe, die um 9.00 Uhr beginnen, sind

die Jugendlichen der Kreise Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim startberechtigt.

Tennis

Nachwuchs- und Jugendwettkämpfe 1949

Der Badische Tennisverband hat zur Förderung des Nachwuchses Nachwuchs- und Jugendwettkämpfe angesetzt, an denen 86 Heidelberg, TC Heidelberg TSG Heidelberg, TC Mannheim, 1. TC Pforzheim, TC Pforzheim-Wollsborg und der Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein teilnehmen werden.

Der K.E.S.T.V. empfängt am Sonntag, 22. Mai auf seinen Plätzen am „Kühlen Krug“ zum ersten Kampf den von den deutschen Ranglistenspielern Walch und Wetzel betreuten Nachwuchs des 1. TC Pforzheim. Gespielt wird von 9.30—12 und 15—17 Uhr.

Tischtennis

Kreismeisterschaften 1949: Am Sonntag werden im Gebäude des Karlsruher Hauptbahnhofes die diesjährigen Kreismeisterschaften für Damen und Herren ausgetragen. Mit über 120 Teilnehmern sind die aktiven Spielerinnen und Spieler unseres Kreises fast geschlossen am Start und werden in sechs Konkurrenzen ihre Kreismeister ermitteln.

Beginn der Vorkämpfe: 9 Uhr, Beginn der Entscheidungskämpfe 16 Uhr.

Herzheimer Sandbahnrennen glänzend besetzt!

60 Fahrer gehen am Himmelfahrtstag an den Start

Am 26. Mai wird den südwestdeutschen Motorsportfreunden, erstmals seit Kriegsende, in der Südpfalz ein besonderes Ereignis geboten: die neu ins Leben gerufene „Motorsportvereinigung Herzhelm“ bringt unter der bewährten Regie von Renneleiter Otto Deusch auf der vollkommen neuhergerichteten 750-Meter-Bahn des Herzheimer Stadions (unweit Landau) ihr von früher her bekanntes Motorrad-Sandbahnrennen zur Durchführung. Unter den 60 Gemeldeten figurieren Gunzenhauser-Neidlingen, Butten-Erkelenz, Marxreiter-Plattling, die Münchner Buchberger und Nanderer sowie viele andere bekannte Dirttrack-Spezialisten. Es wird also in den 9 Konkurrenzen für Solo-Ausweis- und Lizenzfahrer durchweg spannende Rennen geben, zumal im Sonderlauf um die Verbesserung des Bahnrakords, den heute noch Gunzenhauser mit 91,07 km/Std. hält, gekämpft wird. Da das Sonntagsfahrverbot für alle Inhaber von Eintrittskarten in Rheinland-Pfalz am 26. Mai aufgehoben wurde, außerdem von Mannheim über Speyer und von Rastatt über Karlsruhe Sonderzüge — mit Zustiegsmöglichkeit auf allen Stationen — laufen, kann man dem Veranstalter für seine Herzheimer Nachkriegs-Premiere ein volles Haus voraussetzen!

Fußball-Länderspiel

Holland — England 3:0:4

60 000 Zuschauer sahen im Amsterdamer Olympiastadion zum Teil enttäuschend schwache Leistungen der holländischen Auswahl. Nach torloser erster Halbzeit hätte der Sieg der Engländer leicht höher ausfallen können. Diese verstanden es jedoch nicht, ihre Chancen im holländischen Strafraum entschlossen auszunutzen.

BSV 92 Berliner Fußballmeister

Vor 12 000 Zuschauern konnte der BSV 92 durch einen klaren 5:2-Sieg über Viktoria 89 den noch fehlenden Punkt zur Berliner Fußballmeisterschaft erringen.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 20. Mai: Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Geschichte; 14.30 IRO-Schiedsricht; 15.30 Börsenkurs; 16.45 Neue Bücher; 17.00 Tanzmusik; 18.00 Aus d. Wirtschaft; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Volkstimme; Weisen; 20.00 „Mach mit und lach mit“; weitere Hörspiele; 20.30 Symphonie; Konz. u. „Die unbewohnte Insel“ v. Haydn, Konz. J. Klav. u. Org. c-moll KV. 491 v. Mozart, J. Symph. v. Beethoven; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Bad. Theaterbericht; 23.00 Klavierlied; op. 87 v. C-dur v. Brahms, 3 Sonette op. 41 v. Bartok u. Klav. v. Pfitzner, 3 Romane op. 28 v. Klav. v. Schumann. — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 13.10 Musik nach Tisch (H. Rieß-Quintett). — Frankfurt: 20.00 Slawische Weisen; 20.40 Hörspiel: „Der Marquis von Keith“ v. F. Wedekind. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.30 Oper: „Madama Butterfly“ von Puccini.

Öffentliche Vorlesungen an der TH

Prof. Dr. Dr. W. Hellpach (Heidelberg) liest im Sommersemester 1949, jeweils Donnerstags um 17 Uhr, im Hörsaal 29 (Aulabau). „Goethe als Mensch und Mitmensch“.

Der Staatliche Beirat am Staatstechnikum Karlsruhe, Dr.-Ing. Helmut Bode Müller, hat sich in der Fakultät für Bauwesen für das Fach „Geodäsie“ habilitiert. Der Präsident des Landesbezirks Baden — Abteilung Kultur und Unterricht — gab unterm 5. Mai 1949 die Zustimmung zur Erteilung der venia legendi.

Marienstr. 16 • **SCHAUBURG** • Telefon 7986 •

Für die Tessende, die in der ersten Woche keinen Einlaß mehr finden konnten

2. lustige Woche

Der Weg nach Marokko

Ein witziger, epischer Film, der nicht, aber auch gar nicht ernst nimmt

Täglich um 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sa., So. und Donn., außerdem um 12.00 Uhr. Sa. Spätvorstellung um 23.00 Uhr.

Sichern Sie sich Ihre Plätze im Vorverkauf! Tägl. ab 11.00 u. d. Kasse

RHEINGOLD RHEINSTR. 77 RUF 5285

Der Hofrat Geiger „Mariland“

mit Paul Höpflinger, Hans Moser, Maria Andropoff

We.: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. So.: 13.15, 15.00, 18.15, 20.30 Uhr.

SKALA KÖRNE-DURLACH — RUF 190

Freitag bis einschli. Montag James Mason in:

Abgründe

Ein Film voll packender Konflikte und mitreißender Geschehnisse.

We.: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. So.: 13.15, 15.30, 17.45, 20.15 Uhr.

Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 (D II/9), 21.00 (D II/9), Sa. u. So. auch 23.00 Uhr

MANN GEGEN PANTHER
Atemberaubende Verbrecherjagd

HARRY PIEL in

90 Minuten Aufenthalt
Der Film der Sensationen

Tel. Vorbestellungen **die KURBEL 824**

ATLANTIK LICHTSPIELE (DURLACH) TOR

Nur 4 Tage, Freitag bis Montag

„DIE SACHE MIT STYX“
Eine lustige Kriminalaffäre.

Täglich 13, 15, 18, 20 Uhr

Dem verehrten Publikum nur groß. Kenntnis, daß am Montag, den 23. 5. um Montag, den 30. 5. (Pfingstwoche) die Friseurgeschäfte den ganzen Tag geöffnet sind.

Friseur-Innung Karlsruhe

PAUL HÖPFLINGER / MARIA ANDROPOFF

„Kleine Melodie“ aus „Bien“

Regie: E. W. Emo
Musik: Robert Stolz

Eine musikalische Komödie

Die reizende Schwester des „Wadhauer Mariland“!

Lieder: „Kleine Heinenlindchen“, „Vollblutblau“, und „Kleine Melodie aus Wien“.

Täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr
Samstag Spätvorstellung 23 Uhr

GLORIA
AM RONDELLPLATZ — RUF 8921

Zu vermieten

Leeres Zimmer, neu hergerichtet, Nähe TH, an GK. Dame zu verm. Angeb. u. 33000 an SAZ Karlsruhe.

Zu mieten gesucht

Junge Dame sucht möbl. Zimmer mit Klavier (Mus.-Stud.) Angeb. u. 33000 an SAZ Karlsruhe.

Zu verkaufen

kl. Pflanz-Küchenmöbel, DM 300.—, zu verk. Dr. Klein, Khe., Schweinwaldstraße 26.

Küchenmöbel, gelb, 1,50 m, DM 150.—, zu verk. Henkenhof, Amalienstr. 40, pt. Badeneinrichtung, neu, u. Standuhr, Westm., zu verk. Gabelbergerstr. 4, pt. Tische, 3 Stühle, 150 V, DM 130.—, zu verk. Fischer, Durlacher Allee 16, pt. Herren-Rad für DM 60.— zu verkaufen Angeb. u. 33000 an SAZ Karlsruhe.

CARL CIRCUS KRONEN

Nur bis Montag 15.00 und 19.30 Uhr

CIRCUS PARADE
Karlsruhe
Stettinger Torplatz

»Deutschlands repräsentativste Manège oder Reitkunst, großer Dressuren, vollendeter Akrobatik und verblüffender und hinreißender Einzelnummern« K. H. 19. 5. 1949

Es gibt nur ein Urteil:

KRONE blieb KRONE

Stürmischer Beifall bekundet auch hier:

Endlich einmal Circus wie er sein soll!

Volkspreise ab 80 Pfg.

Kinder nachmittags halbe Preise

Vorverkauf im Rebhörn Kolonnen 150 (gegenüber der Hauptpost) sowie ab 9 Uhr durchgehend geöffneten Circus-Kassen (Telefon 22)

Zu kaufen gesucht

Fußbodenholz, ca. 130 cm, evtl. auch gekaut, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote u. 70054 an SAZ Karlsruhe.

Tiermarkt

1. Tierb. am Fliegpl. Tel. 4054, bef. s. folg. Pundhunde, 2 Schäferhunde, 1 Drabbarfox, 1 Dalmatiner u. einige Bestände. Versuch Hunde a. in gute Hände abzug. Zogel, 1 Kater, Zu erf. frag. Tel. 7962 (Tierhilfe), Tierschutzverein Karlsruhe a.V.

Heizofen

Vornehme dekorierte
Lehnbank

Frau Wilma Bruder, Karlsruhe
Glückstr. 10 I Sprechzeit 15-18 Uhr
Telefon 2065

24jähr., blondes, schlankes Mädel sucht entsprechenden Partner.

Verschiedenes

Schneerpaleer **ALEX** fein putzt, poliert, macht rein!

Gußeiserne Dachlegfenster für Falzziegel
eingeliefert, Preis DM 14.— je Stück
A. Reibel, Baugroßhandel
Wertstraße 16, Telefon 5335.

Luca CREME
FÜR SCHÜE
wetterfest, bodyfit

vereinigter Waschwarenfabrikanten
Berling & Dr. Fischer & Co. (Hain) Durlach & Stuttgart

Empfehle heute:

Wurstwaren in norddeutsche

Teewurst, Bierwurst - Zungenrostwurst - Kalbsleberwurst Cervelatwurst u. Lechschinken

Versuchen Sie ohne Marken mein Wildschweinpfeffer - Wildschweinpastete - Koninwurst und Backwürste

WILDKANIN

1a 1947 Frühmastenten 500 g DM 4.40
1a 1947 Frühmasthohnen 500 g DM 4.90

Die feinsten Delikatessen finden Sie bei

Ferkel Schindler

Waldstr. 75/77 u. Karlstr. 25

Einige hundert Festmeter Langholz zu haben gesucht: K. Trautwein, Weingarten, Bahnhofsstr. 83.

PFANNKUCH

Sonderangebot unsorer Weinkeller:

1948er Rotwein u. H. in. 2⁰⁰
Kleinflaschen, natur

Neuer Rotwein u. H. in. 2⁰⁰
Flasche, natur

Flaschenpfand 20 Pfg.
Solange Vorrat!